

WIRTSCHAFT REGIONAL

Stahlbau Herges setzt auf Internationalität

Eine hohe Ausbildungsquote und eine internationale Belegschaft sollen die Firma Herges Stahl- und Blechbau zukunftsfähig halten. Das versinnbildlichen auch die drei neuen Azubis in dem St. Ingberter Traditions-Unternehmens, mit denen jetzt unter 60 Mitarbeitern zwölf Nationen vertreten sind. > Seite C 2

Nationenvielfalt hat Tradition bei Herges

Der St. Ingberter Stahl- und Blechbauer begrüßt jetzt drei neue Auszubildende

Wichtig ist den Geschäftsführern Manfred und Wolfgang Herges nicht das Heimatland ihrer Auszubildenden. Interesse an der Arbeit und dem kameradschaftlichen Umgang mit Kollegen zählt.

St. Ingbert. Ausbildung wurde bei Herges Stahl- und Blechbau schon immer groß geschrieben. Schon seit Jahren liegt die Ausbildungsquote bei rund 20 Prozent und damit extrem über dem Branchendurchschnitt. Jetzt wird diese Zahl noch mal erhöht, „damit wir auch für die demographische Keule, die das Saarland stärker trifft als die meisten anderen Bundesländer, gewappnet sind“, so Wolfgang Herges, geschäftsführender Gesellschafter des seit 73 Jahren in St. Ingbert ansässigen Unternehmens. Gemeinsam mit Betriebsleiter Andreas Rinck, Werkstattleiter Bernd Jacob und dem Betriebsratsvorsitzenden Roland Nelz begrüßten die Gebrüder Manfred und Wolf-



Ausbildung international bei Stahl- und Blechbau Herges: (von links) Andreas Rinck (Betriebsleiter) Bernd Jacob (Werkstattleiter), die Azubis Sergej Soroka, Vithuran Ariyarahaj und Aydin Khodjaev sowie Fabian Frühauf (FOS-Praktikant), Roland Nelz (Betriebsratsvorsitzender) und Geschäftsführer Wolfgang Herges. FOTO: STAHL- UND BLECHBAU HERGES

gang Herges die neuen Auszubildenden und wünschten viel Erfolg und viel Spaß bei ihrer Ausbildung. Sergej Soroka, Aydin Khodjaev und Vithuran Ariyarahaj absolvieren ab Au-

gust eine Ausbildung als Metallbauer und Fabian Frühauf absolviert sein Praktikum, das er für die Fachoberschule benötigt. Mit den neuen Auszubildenden sind bei Herges insge-

samt rund 60 Mitarbeiter aus 12 Nationen beschäftigt. Die Produkte des Unternehmens gehen in die ganze Welt. Da sei es doch nur konsequent wenn auch seine Mitarbeiter von überall her-

kommen, so Herges. „Ob Angola oder Russland, Marokko oder der Türkei ist für uns sekundär. Die Menschen müssen gerne und gut arbeiten, offen für einen kameradschaftlichen Umgang unter Kollegen sein und sie sollten der deutschen Sprache mächtig sein. Ohne Letzteres geht es nun mal nicht.“ Als Fertigungsbetrieb der fast ausschließlich als Einzelfertiger tätig ist, sei die Kommunikation eine Grundvoraussetzung für eine sinnvolle und produktive Zusammenarbeit.

Die Nationenvielfalt hat im Unternehmen Herges schon eine lange Tradition. Schon vor mehr als 40 Jahren hat der Vater der heutigen Geschäftsführer in großer Anzahl italienische Gastarbeiter eingestellt, später kamen türkische Gastarbeiter hinzu und vor etwa 20 Jahren die ersten Osteuropäer. Dazwischen kamen - auf Grund der Grenznahe - auch viele französische Grenzgänger als Mitarbeiter. red